



FABRICE GOLDSTEIN UND ANTOINE REIN PRÄSENTIEREN

AGNÈS JAOUÏ
MADAME
AURORA

UND DER DUFT
VON FRÜHLING

EIN FILM VON
BLANDINE LENOIR

»Einer dieser Filme,
wo man **sofort mitlacht,**
mittanzt oder **mitweint.**
In **beliebiger**
Reihenfolge.«

– *BERNER ZEITUNG*

MADAME AURORA

UND DER DUFT VON FRÜHLING

Regie: BLANDINE LENOIR

Mit AGNÈS JAOUÏ, THIBAUT DE MONTALEMBERT, PASCALE ARBILLOT,
SARAH SUCO, LOUROY-LECOLLINET

Kinostart: 27. April 2018

ca. 90 Min./Frankreich/Format: 2K DCP (1,85:1)/Ton: 5.1/Farbe

Österreichischer Kinostart
gefördert von Creative Europe Media der EU

Co-funded by the
European Union  Creative
Europe
MEDIA

VERLEIH

Polyfilm Verleih
Margaretenstraße 78
1050 Wien
Tel: +43-1-581 390020
Fax: +43-1-581 390039
polyfilm@polyfilm.at
www.polyfilm.at

PRESSE

Sonja Celeghein
Tel.: +43680 55 33 593
celeghein@polyfilm.at

INHALT

CAST & CREW 04

KURZINHALT 05

PRESSENOTIZ 05

LANGINHALT 06

INTERVIEW MIT REGISSEURIN BLANDINE LENOIR 08

ÜBER DIE DARSTELLER

AGNÈS JAOUÏ (Aurora Tabort, geborene Plou) 13

PASCALE ARBILLOT (Mano) 15

THIBAUT DE MONTALEMBERT
(Christophe Tochard, genannt Totoche) 16

SARA SUCO (Marina Tabort) 18

LOU ROY-LECOLLINET (Lucie Tabort) 19

ÜBER DIE REGISSEURIN

BLANDINE LENOIR (Regie, Drehbuch, Idee) 20

CAST & CREW

CAST

Agnès Jaoui	Aurora
Thibault de Montalembert	Christophe (Totoche)
Pascale Arbillot	Mano
Sarah Suco	Marina
Lou Roy-Lecollinet	Lucie
Eric Viellard	Hervé
Philippe Rebbot	Nanar
u.a.	

CREW

Regie	Blandine Lenoir
Drehbuch	Blandine Lenoir, Jean-Luc Gaget
Produktion	Antoine Gandaubert, Fabrice Goldstein, Antoine Rein
Kamera	Pierre Milon
Musik	Bertrand Belin
Schnitt	Stéphanie Araud
Kostüm	Marie Le Garrec

KURZTEXT

Die lebensfrohe Aurora (Agnès Jaoui) hat zwei Töchter, ist Single und steht mitten im Leben. Doch plötzlich wird ihre Welt durcheinandergewirbelt: Aurora erfährt, dass sie Großmutter wird, verliert ihren Job und muss zu allem Überfluss feststellen, dass Älterwerden nicht so einfach ist. Sie wird geballt mit den Herausforderungen des Lebens konfrontiert - von Beratungsterminen beim Jobcenter, Konflikten mit ihren Töchtern bis zu misslungenen Dates. Als Aurora dann ihrer Jugendliebe Christophe wiederbegegnet, wird alles doch noch einmal ganz anders. Mit Hilfe ihrer besten Freundin Mano und ihren beiden Töchtern erlebt Aurora mehr und mehr, dass man etwas loslassen muss, um neu beginnen zu können.



PRESSENOTIZ

MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING ist ein berührender und humorvoller Film über Sehnsüchte, Loslassen, Freundschaft und neue Anfänge. Die vielfach ausgezeichnete Schauspielerin Agnès Jaoui („Nur Fliegen ist schöner“) glänzt in der Rolle der Aurora und wird von Regisseurin Blandine Lenoir („Zouzou“) gefühlvoll und authentisch in Szene gesetzt. In Deutschland feierte AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING auf den Französischen Filmtagen Tübingen/ Stuttgart Premiere und war im Rahmen der Französischen Filmwoche Berlin zu sehen. In Frankreich war die wunderbare Komödie ein absoluter Publikumsliebling und begeisterte über 400.000 Kinozuschauer.

LANGINHALT

Die alleinerziehende Aurora (Agnès Jaoui) ist fünfzig Jahre alt und lebt mit ihrer jüngeren Tochter Lucie (Lou Roy-Lecollinet) in einer französischen Stadt am Meer. Sie ist Single und hält sich mit einem Job als Kellnerin in einer Bar über Wasser.

Bei der Verkaufsbesichtigung einer Wohnung, die ihre Freundin Mano (Pascale Arbillot) organisiert, trifft Aurora zufällig auf ihre Jugendliebe Christophe (Thibault de Montalembert). Beide freuen sich sehr über das Wiedersehen und Christophe erzählt ihr, dass er in der örtlichen Klinik arbeitet.

Als Auroras ältere Tochter Marina (Sarah Suco) ihr eröffnet, dass sie schwanger ist, ist Aurora zunächst nicht gerade begeistert. Marina ist verletzt über die verhaltene Reaktion ihrer Mutter, doch Aurora braucht einen Moment, um den ersten Schock zu überwinden. Dann beginnt sie sich zu freuen und sagt ihrer Tochter jede Unterstützung zu.

Aurora begleitet Marina zu einer Ultraschall-Untersuchung in die Klinik, wo sie erneut auf Christophe trifft. Die beiden verabreden sich zu einem Wiedersehen. Nach dem Ultraschall-Termin kommt es zu einem Streit zwischen Aurora und ihrer Tochter. Marina unterstellt ihrer Mutter, dass diese nur mitgekommen sei, um Christophe wiederzusehen. Beide Frauen sind sehr aufgewühlt: Marina, weil sie sich von ihrer Mutter nicht ausreichend beachtet und instrumentalisiert fühlt und Aurora, weil sie tatsächlich Christophe wiedersehen wollte, aber ohne die Absicht ihre Tochter zu vernachlässigen oder zu benutzen. Auf Grund des Streits kommt Aurora zu spät zur Arbeit. Ihr neuer Chef ist sauer, die Situation eskaliert und Aurora kündigt.

Zunächst ist sie erleichtert, ihren ungeliebten Job los zu sein, doch bald stellt sich heraus, dass es gar nicht so einfach ist, eine neue Arbeit zu finden. Ein Termin beim Arbeitsamt soll Abhilfe schaffen. Da Aurora sehr lange ohne Absicherung für Nanar, ihren früheren Lebenspartner, Noch-Ehemann und Vater der Töchter, gearbeitet hat, hat sie nicht viele Referenzen vorzuweisen. Also sucht sie Nanar zuhause auf und bittet ihn, ihr zu helfen. Die beiden verstehen sich immer noch gut, obwohl sie schon lange kein Paar mehr sind. Sie beschließen im selben Gespräch, sich nun auch offiziell scheiden zu lassen, damit Nanar frei für seine neue Familie mit Frau und Kindern ist.

Nach einem eher kurzen Date in einem Café treffen sich Aurora und Christophe endlich zu einem Abendessen in einem romantischen Restaurant. Begleitet von den heiteren Opern-Arien der singenden Kellnerinnen, verbringen die beiden einen intensiven Abend und schwelgen in Erinnerungen an die alten Zeiten und ihre vergangene Liebe.

Tagsüber kümmert sich Aurora weiter um ihre berufliche Zukunft und nimmt an einem Bewerbungstraining teil. Doch auch weitere Termine beim Arbeitsamt bringen keine guten Jobangebote. Schließlich nimmt sie eine Putzstelle an.

Als ihre jüngere Tochter Lucie mit ihrem Freund, der Musiker ist, nach Barcelona zieht, ist Aurora plötzlich alleine in der Wohnung und fängt an, sich einsam zu fühlen. Christophe und sie sehen sich zwar weiterhin, doch bei einem Treffen sagt er ihr, dass er keine Beziehung mit ihr führen möchte, da die Trennung vor fünfundzwanzig Jahren zu schmerzlich für ihn war. Kurz darauf lernt Aurora bei einem Abendessen ihrer Freundin Mano Hervé kennen, mit dem sie eine Affäre beginnt.

Die Einsamkeit zu Hause währt nicht lange, denn die hochschwangere Marina hat Streit mit ihrer Schwiegermutter und zieht wieder bei Aurora ein. Als sich auch noch Lucie von ihrem Freund trennt und aus Barcelona zurückkehrt, sind Mutter und Töchter wieder vereint.

Nun kommt auch endlich ein Jobangebot, das ihr gefällt: Als Haushaltshilfe in einer lebhaften Rentnerinnen-WG findet sie endlich ihr berufliches Glück.

Schließlich begegnen sich Aurora und Christophe bei einem Klassentreffen wieder. Die Gefühle sind immer noch stark und die Affäre mit Hervé erfüllt sie nicht wirklich. So beschließt Aurora, für ihr Glück noch einmal alles auf eine Karte zu setzen...



INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN BLANDINE LENOIR

Erzählen Sie uns, wie es zu diesem Film kam.

So wie es des Öfteren passiert, ergab sich das Thema für den Film aus einer persönlichen Erfahrung. Ich hatte extreme Angst davor, vierzig Jahre alt zu werden. Bis heute verstehe ich nicht, warum ich eine solche Angst davor hatte, älter zu werden, während all meine männlichen Freunde diese Sorgen nicht im Geringsten teilten. Ich habe schnell realisiert, dass Frauen in ihren Fünfzigern nicht im Kino gezeigt werden. Wie also soll man sich so fühlen, wenn man ein Alter erreicht, das geradezu unsichtbar ist?

Ich sah viele Frauen um mich herum, die schließlich in furchtbarer, liebloser Einsamkeit endeten; alles unglaubliche, wunderschöne und talentierte Frauen, deren Exfreunde aber alle in der Lage waren, sich ein neues Leben für sich selbst aufzubauen. Mein Film sollte eine Hommage an diese Frauen sein, und ihnen - aber auch mir selbst - den Mut und die Freude schenken, älter zu werden. MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING war also ein Mittel, um meine eigenen Sorgen zu vergessen und diese zu heilen (lacht).

Bei der Hauptfigur Aurora häufen sich einige Probleme an: Sie lebt getrennt, ist finanziell nicht abgesichert und mitten in den Wechseljahren...

Aber sie nimmt ihr Leben in die Hand. Sie hat einen sehr starken Charakter und erfährt, wenn sie mit Diskriminierung konfrontiert wird, die Solidarität von vielen Frauen um sich herum. So wird ihr klar, dass immer noch alles möglich ist.

Wie immer wollte ich auch diese Geschichte mit viel Humor erzählen, damit man über Dinge lachen kann, die eigentlich nicht wirklich lustig sind.

Gleich in den allerersten Szenen des Films thematisieren Sie die Menopause, als Aurora ein Gespräch mit ihrer jüngeren Tochter Lucie hat.

Ich liebe es, Tabu-Themen anzusprechen, beziehungsweise sie am Schopf zu packen. Die Beziehung zwischen den Generationen, die ich auch schon in „Zouzou“, meinem ersten Kinofilm, zum Thema gemacht habe, ist mir sehr wichtig.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, wie unsere Mütter und Großmütter großgezogen wurden. Natürlich haben sich seitdem viele Dinge verändert. Frauen haben das Recht zu wählen, zu arbeiten und sie verwenden Verhütungsmittel, aber trotzdem gibt es auch heute noch offensichtliche, eklatante Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten.

Tatsächlich würde die jüngere Tochter Lucie jederzeit alles für ihren Freund tun und die ältere Tochter erzählt ihrer Mutter, dass schwanger zu sein das Beste sei, was ihr in ihrem bisherigen Leben passiert ist. Die beiden leben also nicht gerade Feminismus und Gleichberechtigung...

Ich dachte, es könnte lustig sein zu zeigen, wie Frauen wie Aurora und ihre Freundin Mano mit Entsetzen das Verhalten ihrer eigenen Mütter bei dieser jüngeren Töchtergeneration wiedererkennen. Ich habe nichts davon erfunden.

Trotzdem verurteile ich diese jungen Mädchen nicht. Lucie lernt das Leben erst kennen, und wir können spüren, dass Marina, die Ältere, kein sehr ausgeprägtes Selbstwertgefühl hat. Darüber hinaus geht es in dem Streit zwischen Marina und ihrer Mutter eher um Hormone, die bei beiden verrücktspielen: Marina weint, weil sie schwanger ist und Aurora, weil sie in den Wechseljahren ist. Diese Szene war mir sehr wichtig: Ich wollte damit zeigen, dass es nicht so einfach ist, jemandem zu sagen, dass man ihn liebt und dass man manchmal einen schrecklichen Streit haben muss, um an diesen Punkt zu gelangen. Außerdem fällt es Aurora auch schwer, sich mit dem Gedanken abzufinden, Großmutter zu werden.

Zu Beginn ist sie nicht so stark in die Schwangerschaft involviert, bis zu dem Moment in der Entbindungsklinik, in dem sie in die Arme von Totoche (ihrer Jugendliebe) läuft...

Sie verliebt sich erneut in ihn und auf einmal fühlt sie sich, als wäre sie wieder fünfzehn. Ich finde es zutiefst bewegend, dass Liebe so beständig ist, selbst wenn der andere in der Zwischenzeit in einer langen Beziehung war.

Aurora ist wirklich in einer Phase von Dekonstruktion und Rekonstruktion. In einer Phase von Rückzug einerseits und Neubeginn andererseits. Sie liebt, ohne zu wissen, ob es erwidert wird, ihre jüngere Tochter wiederum löst sich von Zuhause ab...

Dieser Lebensabschnitt, in dem sie sich gerade befindet, ist wie ein Gegenpol zum Erwachsenwerden. Sie entdeckt die neugefundene Freiheit, an die sie noch nicht gewöhnt ist, und die sich zunächst in dem Gefühl von Verlust ausdrückt.

In Filmen werden Eltern oft sehr entspannt dargestellt, wenn deren großgewordene Kinder das Elternhaus verlassen. Aber um mich herum sehe ich viele Freunde, die emotional sehr berührt sind, wenn ihre Kinder von Zuhause ausziehen. Bevor sie erkennen, dass sie ab diesem Moment mehr Zeit für sich selbst haben und neue Dinge entdecken können, müssen vor allem die Frauen erst einmal durch eine sehr gefühlsbeladene Umbruchsphase gehen.

Es handelt sich also um eine Art Emanzipation...

Ganz genau. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Rollen, die wir spielen, im Laufe unseres Lebens immer wieder verschieben. Vor allem die Rollen von Müttern und Töchtern, die sich für eine bestimmte Zeit im Leben voneinander distanzieren müssen, um danach wieder zueinander finden zu können. Genau das passiert zwischen Aurora und ihren Töchtern, die wieder zueinander finden, nachdem jede von ihnen eine neue Entwicklungsstufe erreicht hat.

Es gibt im Film viele starke und eindrucksvolle Szenen, so wie die, in der Aurora schließlich Putzfrau geworden ist und ein Gespräch mit ihrer Kollegin über die Vorstellung von Diskriminierung führt.

Das war nicht einfach. Damit diese Szene gut zur Wirkung kommt, musste die Figur ab dem ersten Moment authentisch und präsent dargestellt werden. Ich wandte mich an eine Laiendarstellerin - eine tunesische Kosmetikerin, die mir einmal erzählt hatte, dass es ihr großer Traum sei, in einem Film mitzuspielen. Sie ist eine sehr elegante, klare Frau mit einem starken Akzent. Ich wusste, dass sie diese Figur verkörpern und den Text überbringen konnte.

Gibt es noch weitere Laiendarsteller im Film?

Vier oder fünf. Ich mag diese Art der Zusammenstellung sehr gerne. Es macht die professionellen Schauspieler etwas verletzlicher und sensibler, denn die Laiendarsteller lösen etwas aus, das sehr menschlich ist, nämlich das Gefühl von Solidarität. Die ältere Dame in der Alten-WG ist eine von ihnen. Die Rolle war für Thérèse Clerc geschrieben, die tragischerweise kurz vor Drehbeginn verstorben ist. Aus diesem Grund bot ich die Rolle ihrer besten Freundin Iro an. Ich war fasziniert von ihrem Charisma, ihrer Stimme und ihrer Persönlichkeit. Sie konnte sehr glaubwürdig darstellen, dass sie diesen besonderen Ort leitet. Aber auch Iro starb, bevor sie den fertigen Film sehen konnte.

Sie bringen die Erzählung systematisch zum Schwingen, indem Sie zwischen sehr bewegenden und slapstickartigen Szenen abwechseln. Wie etwa die Szene, in der Pascale Arbillot mit einem Fremden auf der Straße aneinandergerät und die Diskussion im Kinderladen zwischen den beiden zukünftigen Großmüttern...

Ich liebe es, zwischen Emotionen hin und her zu wechseln. Für mich ist das sehr wichtig, weil das genauso in unserem alltäglichen Leben passiert. Bei der filmischen Umsetzung verlangt es sehr viel Fingerspitzengefühl und Zurückhaltung. Umso mehr, weil auf den Charakteren in meinen Filmen immer ein größerer Schwerpunkt liegt als auf der Story selbst. Es handelt sich um eine sehr diffizile Balance, die hier geschaffen wird. Ich musste in der Postproduktion sehr viel schneiden und auch akzeptieren, mich von gewissen Szenen oder bestimmten Rollen zu trennen.

Man kann eine unglaubliche Solidarität zwischen allen Frauen im Film spüren.

Ich glaube stark an die weibliche Solidarität untereinander: Eine Solidarität, die mich ohne Ausnahme durch alle Phasen und Stationen meines Lebens begleitet. Tatsächlich war es in meinen Augen von größter Wichtigkeit, dass jedes Lebensalter in diesem Film repräsentiert wird.

In Bezug auf die Stationen des Lebens beziehen Sie sich im Film auf Ausschnitte eines Interviews mit der feministischen Anthropologin und Ethnologin Françoise Héritier. Sie erklärt darin, dass noch vor nicht allzu langer Zeit die gesellschaftliche Wahrnehmung war, dass eine Frau aufhört, als weibliches Wesen zu existieren, sobald sie in die Menopause kommt.

Genau wie ich Christine Delphy in meinem Film „Zouzou“ zitiert habe, sollte MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING auch unbedingt eine Hommage an Françoise Héritier sein. Dieses war auch mit der Unterstützung von Patrick Jean möglich, der mir bereitwillig einen Ausschnitt aus seinem Interview mit ihr zur Verfügung gestellt hat. Wie auch Thérèse Clerc, Maya Surduts und Benoîte Groult, die alle kürzlich verstorben sind, gehörte sie zu einer Generation von Frauen, die enorm viel zum Fortschritt des politischen Denkens und zur Gleichberechtigung von Frauen beigetragen hat.

Hatten Sie sofort Agnès Jaoui für die Rolle der Aurora im Kopf?

Ich wollte eine Schauspielerin für die Rolle, deren Gesicht in der Öffentlichkeit bekannt war, die sich mit ihrem Alter wohlfühlt und alle Vorteile, die es bringt, für sich nutzt. Agnès ist sehr feminin und attraktiv, zugleich ist sie aber auch erwachsen geworden. Für mich war es wichtig, dass die Hauptdarstellerin keiner ewigen Jugendlichen ähnelt. Agnès mochte den Charakter von Aurora sofort sehr gerne und gab mir nach zwei Tagen eine Zusage.

Wie hat sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Die Kostümbildner haben sich viel mit ihrer äußeren Erscheinung beschäftigt. Agnès wird im Film nicht so angezogen, wie sie sich in ihrem realen Leben kleidet. Ich wollte durch enganliegende Outfits das Beste aus ihrer weiblichen Figur herausholen. Eine Frau mit Hüften, Busen und einem Hinterteil ist wunderschön, aber Frauen mit weiblichen Rundungen sehen wir in Filmen nur selten. Auch wenn Agnès es persönlich eher bevorzugt, weitere Kleidung anzuziehen, verstand sie, worauf ich hinauswollte. Immer wieder wiederholte ich während unserer Gespräche: „Du bist eine selbstbewusste, selbstsichere Frau, die stets in Verbindung zu ihren Mitmenschen steht. Aurora ist vielleicht keine große Feministin, aber sobald sie Frauen kennenlernt, die sich gegenseitig solidarisch zeigen, realisiert sie, dass ihre persönliche Erfahrung tatsächlich sogar eine gemeinschaftliche Erfahrung ist.“ Nicht das Verliebtsein rettet sie, sondern erst einmal, dass sie in der Lage ist, ihre Würde wieder zu finden, was ihr dann erlaubt, sich erneut zu verlieben.

Erzählen Sie uns von Pascale Arbillot, die Mano, Auroras beste Freundin, spielt.

Ich kenne sie schon lange. Ich liebe ihre Intelligenz und ihre Vorstellungskraft. Außerdem mag ich es, Schauspieler um mich herum zu haben, die ich kenne: Marc Citti, Nanou Garcia, Philippe Rebot, Laure Calamy, Florence Muller... Es ist so viel leichter mit Menschen zu arbeiten, die man kennt. Ich bin davon überzeugt, dass Vertrauen und Zuversicht einem Kunstwerk Flügel verleihen. Genauso versuche ich, immer dieselbe Crew um mich herum zu haben. Man versteht sich einfach besser und schneller untereinander. Das ist sehr wichtig.

Sie waren lange Zeit selbst Schauspielerin, bevor Sie Regisseurin geworden sind...

Ich wurde per Zufall Regisseurin. Genaugenommen wollte ich schon immer Regisseurin werden, aber ich habe nicht damit gerechnet, dass es möglich wäre. Und dann, mit zwölf Jahren, stieß ich auf Agnès Vardas Film „Vagabond“. Das war Mitte der 80er Jahre und es war das erste Mal, dass ich einen Film über eine Frau gesehen habe, bei dem auch noch eine Frau Regie führte. Das öffnete mir eine neue Tür. Drei Jahre später fiel mir ein Casting-Aufruf für Gaspar Noés „Carne“ auf. Ich bin nur mit der einzigen Absicht dorthin gegangen, den Regisseur zu treffen. Gaspar hat sich für mich entschieden und meine schauspielerische Karriere begann. Ich entwickelte ein Gespür für den Beruf während ich mein Studium weiterführte und so viel wie möglich über das Regie führen lernte. Mit fünfundzwanzig Jahren wagte ich den Sprung ins kalte Wasser und schrieb „Avec Marinette“, meinen ersten Kurzfilm. Es hat erneut zehn Jahre gedauert, bis ich den Mut aufgebracht habe, meinen ersten Spielfilm zu drehen.

Wie arbeiten Sie?

Zuerst probe ich mit den Schauspielern. Ich will ihnen dabei zuhören, wie sie ihren Text sprechen: Da passieren dann aufregende Dinge, mit denen ich nicht gerechnet hätte. Oder aber andere arbeiten nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe. Manchmal realisiere ich auch, dass eine Geste mehr sagt als eine gesprochene Zeile. Ich verwerfe einige Dialoge, andere ändere ich wieder. Das ist auch eine Möglichkeit, die Energie zu spüren, die sich zwischen meinen Schauspielern ausbreitet. Das ist für uns alle sehr wichtig, um gemeinsam arbeiten zu können.

Warum wollten Sie den Film in der Stadt La Rochelle drehen?

Ich wollte den Himmel sehen und für meine Hauptdarstellerin eine relativ angenehme Umgebung schaffen. Das ist im viel größeren Paris unmöglich, wo man gerade so den Mindestlohn verdient und alles vom Wohnen bis zur Unterhaltung sehr teuer ist. Außerdem drehe ich gerne in kleineren Städten. Dort habe ich die Freiheit, abends mit meinen Schauspielern essen zu gehen, und dort auf versteckte Details zu achten, die ich am darauffolgenden Tag im Film verwenden könnte.

ÜBER DIE DARSTELLER

AGNÈS JAOUÏ (Aurora Tabort, geborene Plou)

Agnès Jaoui wurde 1964 in Antony bei Paris geboren. Mit neunzehn Jahren gab sie ihr Filmdebüt in »Tödliche Spur« (Le Faucon, 1983) von Regisseur Paul Boujenah und begann 1984 am »Théâtre des Amandiers« in Nanterre eine Ausbildung als Schauspielerin.

1987 war sie in dem Fernsehfilm »Die Verliebte« (L'Amoureuse) von Jacques Doillon, ebenso wie in Patrice Chereaus Ensemblefilm »Hôtel de France« zu sehen. Ab 1987 schrieb sie gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Pierre Bacri Theaterstücke, die beide auch für das Kino adaptierten, wie beispielsweise »Typisch Familie!« (Un air de famille, 1994).

Für Alain Resnais entstanden 1993 als Adaption des Bühnenstücks »Intimate Exchanges« die Filme »Smoking« und »No Smoking«, wofür das Paar erstmals den französischen Filmpreis César für das Beste Drehbuch erhielt. Ebenso schrieben sie für Resnais das Drehbuch von »Das Leben ist ein Chanson« (On connaît la chanson, 1997). Der Film wurde mit etlichen Filmpreisen ausgezeichnet, darunter der César für das Beste Drehbuch.

Der große Durchbruch kam für Jaoui im Jahr 2000 mit der Komödie »Lust auf anderes« (Le goût des autres), wo sie erstmals Regie führte. Der vielfach ausgezeichnete Film erhielt vier Mal den César, unter anderem als Bester Film und für das Beste Drehbuch, den Europäischen Filmpreis für das Beste Drehbuch und eine Oscar-Nominierung in der Kategorie »Bester fremdsprachiger Film«.

2004 kam der Film »Schau mich an!« (Comme une image) in die Kinos. Auch dieser Film wurde mit dem Europäischen Filmpreis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet und bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes mit dem Drehbuchpreis prämiert. In »Erzähl mir was vom Regen« (Parlez-moi de la pluie, 2008) besetzte Jaoui wieder die Hauptrolle und stand erneut als Regisseurin hinter der Kamera. 2013 kam »Unter dem Regenbogen« (Au bout du conte), eine weitere Regiearbeit der Schauspielerin, in die Kinos. 2015 spielte sie in der Komödie »Nur Fliegen ist schöner« (Comme un avion) die Hauptrolle, wofür sie 2016 als Beste Nebendarstellerin für den César nominiert wurde. Im Jahr 2017 kam schließlich in Frankreich die Komödie MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLUNG (Aurore) von Regisseurin Blandine Lenoir in die Kinos, die mit Agnès Jaoui die Hauptrolle der Aurora besetzte. Die humorvolle und einfühlsame Komödie sahen in Frankreich rund 400.000 Kinobesucher auf der großen Leinwand.

2017 wurde sie bei den 70. Internationalen Filmfestspielen von Cannes in die Jury berufen. Als vielseitige Darstellerin, pointierte Drehbuchautorin und Regisseurin gilt Agnès Jaoui derzeit als eine der erfolgreichsten Frauen im französischen Kino.

Filmografie Darstellerin (Auswahl)

- 2017 *MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING* (»Aurore«)
Regie: Blandine Lenoir
- 2015 Nur Fliegen ist schöner (»Comme un avion«)
Regie: Bruno Podalydès
- 2013 Unter dem Regenbogen (»Au bout du conte«)
Regie: Agnès Jaoui
- 2008 Erzähl mir was vom Regen (»Parlez-moi de la pluie«)
Regie: Agnès Jaoui
- 2005 La maison de Nina
Regie: Richard Dembo
- 2004 Schau mich an! (»Comme une image«)
Regie: Agnès Jaoui
- 2004 Le rôle de sa vie
Regie: François Favrat
- 2002 24 heures de la vie d'une femme
Regie: Laurent Bouhnik
- 2000 Lust auf anderes (»Le goût des autres«)
Regie: Agnès Jaoui
- 1997 Das Leben ist ein Chanson (»On connaît la chanson«)
Regie: Alain Resnais
- 1997 Le Cousin – Gefährliches Wissen (»Le Cousin«)
Regie: Alain Corneau
- 1996 Typisch Familie! (»Un air de famille«)
Regie: Cédric Klapisch
- 1993 Cuisine et dépendances
Regie: Philippe Muyl
- 1987 Hôtel de France
Regie: Patrice Chéreau
- 1987 Die Verliebte (»L'Amoureuse«, TV-Film)
Regie: Jacques Doillon
- 1983 Tödliche Spur (»Le faucon«)
Regie: Paul Boujenah

PASCALE ARBILLOT (Mano)

Die 1970 geborene Schauspielerin Pascale Arbillot studierte zunächst Politische Wissenschaften und entschied sich dann für eine Karriere als Schauspielerin. 1993 war sie erstmals auf der Theaterbühne zu sehen. Im Jahr darauf gab sie in dem Film »L'affaire« von Regisseur Sergio Gobbi ihr Kinodebüt. Seitdem hat sie in vielen Filmen ihr Können gezeigt, u. a. in »Grégoire Moulin gegen den Rest der Welt« (Grégoire Moulin contre l'humanité, 2001), in dem sie gemeinsam mit dem Schauspieler und ihrem langjährigen Ehemann Artus de Penguern vor der Kamera stand. 2006 spielte sie in »Erzähl mir was vom Regen« (Parlez-moi de la pluie), einer Regiearbeit von Agnès Jaoui. In der Literaturverfilmung »Small World« (Je n'ai rien oublié, 2010), nach einem Roman von Martin Suter, war Pascale Arbillot gemeinsam mit Gérard Depardieu und der deutschen Schauspielerin Alexandra Maria Lara auf der Leinwand zu sehen. Im selben Jahr kam ihr Film »Kleine wahre Lügen« (Les petits mouchoirs, 2010) in die Kinos, in dem sie an der Seite von François Cluzet und Marion Cotillard spielte. 2011 folgte der Episodenfilm »Die Kunst zu lieben« (L'art d'aimer, 2011) und im Jahr 2014 der Film »Gemma Boverly - Ein Sommer mit Flaubert« (Gemma Boverly). In Frankreich kennt man die Schauspielerin außerdem aus zahlreichen Fernsehproduktionen und Serien. In MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (Aurore, 2017) spielt sie die Figur der lebenslustigen Mano.

Filmografie (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 2017 | MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (»Aurore«)
Regie: Blandine Lenoir |
| 2014 | Gemma Boverly - Ein Sommer mit Flaubert (»Gemma Boverly«)
Regie: Anne Fontaine |
| 2011 | Die Kunst zu lieben (»L'art d'aimer«)
Regie: Emmanuel Mouret |
| 2010 | Small World (»Je n'ai rien oublié«)
Regie: Bruno Chiche |
| 2010 | Kleine wahre Lügen (»Les petits mouchoirs«)
Regie: Guillaume Canet |
| 2008 | Erzähl mir was vom Regen (»Parlez-moi de la pluie«)
Regie: Agnès Jaoui |
| 2006 | Tödliche Diamanten (»Un printemps à Paris«)
Regie: Jacques Bral |
| 2003 | Mata Hari – Die wahre Geschichte (»Mata Hari, la vraie histoire«, TV-Film)
Regie: Alain Tasma |
| 2001 | Grégoire Moulin gegen den Rest der Welt (»Grégoire Moulin contre l'humanité«)
Regie: Artus de Penguern |
| 1999 | Codename Clown (»Le sourire du clown«)
Regie: Éric Besnard |
| 1994 | Der Fall Troppmann (»Le cri coupé«, TV-Film)
Regie: Miguel Courtois |

THIBAUT DE MONTALEMBERT (Christophe Tochard, genannt „Totoche“)

Der französische Schauspieler wurde im Jahr 1962 in Laval geboren. Seine schauspielerische Ausbildung absolvierte er im bekannten Institut École des Amandiers in Nanterre. Sein Kinodebüt gab er im Jahr 1987 in dem Film »Hôtel de France« von Patrice Chéreau. Es folgten etliche Kino-Produktionen, aber auch viele Fernsehfilme und TV-Serien. Ein weiterer Schwerpunkt war seine Arbeit auf der Theaterbühne. Er war unter anderem in den Jahren 1994 bis 1996 im festen Ensemble des renommierten Nationaltheaters Comédie-Française.

Montalembert war an vielen erfolgreichen Filmproduktionen beteiligt, die auch auf diversen Filmfestivals ausgezeichnet wurden. »Die kleine Apokalypse« (La petite apocalypse, 1993) von Regisseur Costa-Gavras wurde auf dem Internationalen Film Festival Berlin für den Goldenen Bären nominiert. 1996 entstand mit Regisseur Arnaud Desplechin der Film »Ich und meine Liebe« (Comment je me suis disputé... (ma vie sexuelle)), der für die Goldene Palme auf dem Internationalen Film Festival in Cannes nominiert wurde. »Lovers« (1999) von Regisseur Jean-Marc Barr gewann auf dem Filmfest München den »High Hopes Award«. 2006 sah man ihn in »Tage des Ruhms« (Indigènes) von Regisseur Rachid Bouchareb auf der großen Leinwand, ein Weltkriegs-drama, das eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film erhielt. Im selben Jahr stand er an der Seite von Kad Merad in »Keine Sorge, mir geht's gut« (Je vais bien, ne t'en fais pas) von Philippe Lioret vor der Kamera. Thibault de Montalembert wirkte auch in zahlreichen Fernsehproduktionen mit, wie in dem Film »Gegen ihren Willen« (Un viol, 2009) von Marion Sarraut, aber auch in Serien wie »The Tunnel: Mord kennt keine Grenzen« (The Tunnel, 2013-2016) oder »Die Liebenden und die Toten« (Les vivants et les morts, 2010). Kürzlich spielte er in der Miniserie »Call My Agent« (Dix pour cent, 2015 - 2017), die erstmals 2017 in Deutschland ausgestrahlt wurde. 2016 sah man ihn in dem Film »Jacques - Entdecker der Ozeane« (L'odyssée) von Jérôme Salle und in »Monsieur Chocolat« von Roschdy Zem. 2017 verpflichtete die Regisseurin Blandine Lenoir den vielseitigen Darsteller für ihren Film MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (Aurore).

Filmografie (Auswahl)

- | | |
|-----------|--|
| 2017 | MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (»Aurore«)
Regie: Blandine Lenoir |
| 2015–2017 | Call My Agent (»Dix pour cent«, TV-Miniserie)
Regie: Antoine Garceau u.a. |
| 2013-2016 | The Tunnel: Mord kennt keine Grenzen (»The Tunnel«, TV-Serie)
Regie: Gilles Bannier u.a. |
| 2016 | Monsieur Chocolat
Regie: Roschdy Zem |
| 2016 | Jacques - Entdecker der Ozeane (»L'odyssée«)
Regie: Jérôme Salle |
| 2010 | Die Liebenden und die Toten (»Les vivants et les morts«, TV-Film)
Regie: Gérard Mordillat |

- 2009 Gegen ihren Willen («Un viol», TV-Film)
Regie: Marion Sarraut
- 2006 Keine Sorge, mir geht's gut («Je vais bien, ne t'en fais pas»)
Regie: Philippe Lioret
- 2006 Tage des Ruhms («Indigènes», 2006)
Regie: Rachid Bouchareb
- 1999 Lovers
Regie: Lean-Marc Barr
- 1996 Ich und meine Liebe («Comment je me suis disputé...(ma vie sexuelle)»)
Regie: Arnaud Desplechin
- 1993 Die kleine Apokalypse («La petite apocalypse»)
Regie: Costa-Gavras
- 1989 Hôtel de France
Regie: Patrice Chéreau



SARAH SUCO (Marina Tabort)

Die französische Schauspielerin Sarah Suco wurde 1984 in Paris geboren und startete 2009 ihre Schauspielkarriere. Zunächst war sie in einigen Kurzfilmen zu sehen. Ihr Debüt in einem abendfüllenden Kinofilm hatte sie im Jahr 2011 in dem Film »Possessions« von Regisseur Eric Guirado. Es folgten in den kommenden Jahren weitere französische Produktionen wie »Mes héros« (2012) von Éric Besnard an der Seite des bekannten französischen Schauspielers Gérard Jugnot oder »Carole Matthieu« (2016) von Louis-Julien Petit, für den sie zusammen mit Isabella Adjani vor der Kamera stand. Im Jahr 2015 war sie in »La belle Saison - Eine Sommerliebe« (La belle saison) in den deutschen Kinos zu sehen. 2017 nahm sie bei ihrem Kurzfilm »Nos enfants« auf dem Regiestuhl Platz, und zeichnete erstmals auch als Drehbuchautorin verantwortlich. Im selben Jahr stand sie für die Regisseurin Blandine Lenoir an der Seite von Agnès Jaoui in MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (Aurore) vor der Kamera.



Filmografie (Auswahl)

2017	MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (»Aurore«) Regie: Blandine Lenoir
2016	Carole Matthieu Regie: Louis-Julien Petit
2015	Labelle saison – eine Sommerliebe (»Labelle saison«) Regie: Catherine Corsini
2012	Mes héros Regie: Éric Besnard
2011	Possessions Regie: Éric Guirado

LOUROY-LECOLLINET (Lucie Tabort)

Die französische Darstellerin Lou Roy-Lecollinet wurde 1996 geboren. Noch während ihrer Schulzeit folgte sie dem Rat ihres Theaterlehrers und nahm an dem Casting für den Film »Trois souvenirs de ma jeunesse« (2015) von Regisseur Arnaud Desplechin teil. Es wurde ein voller Erfolg: Im Alter vor achtzehn Jahren feierte sie mit diesem Kinofilm ihr Leinwanddebüt, für das sie ein Jahr später als Beste Nachwuchsdarstellerin beim französischen Filmpreis César nominiert wurde. Nach einigen Kurzfilmen war im Jahr 2017 die Komödie MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING von Blandine Lenoir der zweite abendfüllende Kinofilm, in dem Lou Roy-Lecollinet auf der großen Leinwand zu sehen war. Im selben Jahr wurde auch ihre Fernsehserie »Paris etc.« (2017) ausgestrahlt.

Filmografie (Auswahl)

- | | |
|------|--|
| 2017 | Paris etc. (TV-Serie)
Regie: Zabou Breitman |
| 2017 | MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (»Aurore«)
Regie: Blandine Lenoir |
| 2016 | La tortue (Kurzfilm)
Regie: Thomas Blumenthal, Roman Dopouridis |
| 2016 | Petithomme (Kurzfilm)
Regie: Nathanaël Guedj |
| 2015 | Jeunesse (Kurzfilm)
Regie: Shanti Masud |
| 2015 | Trois souvenirs de ma jeunesse
Regie: Arnaud Desplechin |



ÜBER DIE REGISSEURIN

BLANDINE LENOIR (Regie, Drehbuch, Idee)

Die französische Regisseurin, Schauspielerin und Drehbuchautorin wurde 1973 geboren. Ihr Filmdebüt vor der Kamera gab sie mit einer komödiantischen Rolle in dem Kurzfilm »Carne« von Regisseur Gaspar Noé. Nach weiteren Kurzfilmen bekam sie erste Rollen in abendfüllenden Kinofilmen wie »Das schönste Alter« (Le plus bel âge..., 1995) von Didier Haudepin oder in »Menschenfeind« (Seul contre tous, 1998), wieder eine Arbeit des Regisseurs Gaspard Noé. »Menschenfeind« erhielt zahlreiche Filmpreise, unter anderem auf den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 1998. Im Jahr 2009 sah man Blandine Lenoir in dem Film »Auf der Parkbank« (Banques publiques - Versailles rive droite) von Bruno Podalydès.

Als Regisseurin debütierte Blandine Lenoir im Jahr 2000 mit dem Kurzfilm »Avec Marinette«, es folgten weitere Kurzfilme, zuletzt »Monsieur l'Abbé« im Jahr 2010, der im Jahr darauf für den César in der Kategorie Bester Kurzfilm nominiert wurde. 2014 nahm sie erstmals bei einem Langfilm auf dem Regiestuhl Platz: Bei »Zouzou« zeichnete sie ebenfalls für das Drehbuch verantwortlich und spielte eine Nebenrolle. AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (Aurore, 2017) ist der zweite Kinofilm von Blandine Lenoir, der auf ihrer Idee basiert und bei dem sie ebenfalls am Drehbuch mitwirkte.

Filmografie (Auswahl)

2017	MADAME AURORA UND DER DUFT VON FRÜHLING (»Aurore«) Regie: Blandine Lenoir
2014	Zouzou Regie: Blandine Lenoir
2014	L'Amérique de la femme (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir
2010	Monsieur l'Abbé (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir
2006	Ma culotte (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir
2005	Rosa (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir
2004	Dans tes rêves (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir
2000	Avec Marinette (Kurzfilm) Regie: Blandine Lenoir







THIBAUT DE MONTALEMBERT PASCALE ARBILLOT

SARAH SUÇO LOU ROY-LECOLLINET DORELLE BIANCO BIANCO LENOIR und JEAN-LUC GAGET NACH DEM ORIGINALDREH VON BIANCO LENOIR ADAPTION UND DIALOGE BIANCO LENOIR und Océane ROSE MARIE KAMERA PIERRE MILON, A.E.C. SCHNITT Stéphanie ARAUD MUSIK BERTRAND BELIN TON DIMITRI HAULET XAVIER THIBAUT EMMANUEL CROSET
CASTING AURELIE GUYCHARD AUSSTATTUNG ERIC BOURGES KOSTÜM MARIE LE GARREC ERSTE REGIEASSISTENT AMANDINE ESCOFFIER PRODUKTIONSLEITUNG CHRISTOPHE GRANDIERE LEITUNG POSTPRODUKTION CHIARA GIRARDI PRODUKTIONSMANAGER VINCENT ALLARD MITWIRKUNG HELM REINHOLD BENJAMIN DUPPS
EINE PRODUKTION VON KARE PRODUCTIONS IN KOOPERATION MIT FRANCE 3 CINEMA MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER REGION NOUVELLE-AQUITAINE UND DES DÉPARTEMENT CHARENTE-MARITIME IN PARTNERSCHAFT MIT CNC IN ZUSAMMENARBEIT MIT LA BANQUE POSTALE IMAGE 8, CINEVENTURE 2, COFIMAGE 28 ET A PLUS IMAGE 7
MIT DER BEFÜHRUNG VON CANAL+ FRANCE TÉLÉVISIONS OCS - VENTES INTERNATIONALES BE FOR FILMS KOPPRODUZENT ANTOINE GANDAUBERT PRODUZENTEN FABRICE GOLDSTEIN ANTOINE REIN



CINEVENTURE COFIMAGE28 A PLUS IMAGE 7



francetélévisions



WWW.MADAMEAURORA-FILM.DE

MADAME AURORA